Neubad

Text – Carole Gröflin

Früher ein Hallenbad, heute ein Kreativ-Pool: Das Neubad in Luzern ist das Zuhause vieler Kreativschaffender und ein Auffangbecken für Kulturdurstige. Ein Augenschein in der Zwischennutzung.

Luzern – Ein grauer Betonklotz, eine typische Bausünde aus den 1960er-Jahren. Das Gebäude wirkt karg, unwirtlich mit seinen harten Kanten und der hohen Fensterfront. Doch der erste Eindruck trügt: Im Innern versteckt sich ein Mekka der Kultur und Kreativität. Aus dem alten Hallenbad Biregg wurde vor gut drei Jahren das Kulturzentrum Neubad. Und wenn auch die Fassade nicht vor Leben strotzt, so immerhin die Deko: Bunte Plakate zieren die Säulen vor dem Eingang, auf dem Vorplatz warten Tischchen und Stühle auf Gäste. Darüber tanzen farbenfrohe Fähnchen im Wind. Soeben hat es in Luzern zu nieseln begonnen, für einen Kaffee geht es also ab nach drinnen ins Neubad-Bistro.

Beim Öffnen der schweren Glastüren steigt einem der Geruch frisch gemahlenen Kaffees in die Nase. Das Bistro ist gut besucht, Mütter unterhalten sich, während ihr Nachwuchs sich in der Spielecke vergnügt. An den vielen Tischchen sitzen vornehmlich junge Menschen und diskutieren, andere sind über Unterlagen gebeugt oder starren auf einen Bildschirm. An der Bar hat sich Christian Felber soeben einen Espresso bestellt. «Erst mein zweiter heute», meint der Motion Designer und Filmemacher schmunzelnd. Er trägt Bart, einen Man-Bun, eine schicke Strickjacke und edle Schuhe. Er komme gerade von einem Termin mit einem Kunden, erklärt er seinen Business-Look. Nach einem kurzen Schwatz mit der Barmitarbeiterin macht er sich auf in den hinteren Teil des Gebäudes.

Dort befindet sich sein Reich, ein rund 16 Quadratmeter grosses Büro. Auf seinem Pult thronen drei grosse Bildschirme. Abgesperrt von den übrigen Arbeitsplätzen ist sein Büro mit Gittertüren von Schliessfächern; ein Relikt aus der Zeit, als sich hier noch Umkleidekabinen befanden. Rund 100 Personen von 40 Institutionen arbeiten im Neubad, die Mietpreise sind für die zentrale Lage unschlagbar: 10 Franken pro Quadratmeter, für einen Fensterplatz beträgt der Quadratmeterpreis 15 Franken. Es verwundert also nicht, dass die Büroplätze äusserst beliebt sind. Drei Arbeitsplätze bleiben immer frei: Diese gibt es tageweise zu mieten.

«Die Arbeit hier ist sehr inspirierend», sagt Felber, «weil sich Menschen aus verschiedenen Bereichen auf engem Raum tummeln.» Man helfe sich mit Freundschaftsdiensten immer wieder aus. Am selben Morgen wurde er von einem anderen «Nutzer» – so werden die vor Ort Arbeitenden genannt – um ein Video angefragt. «Bevor ich vor einem Jahr hier Vollzeit mein Atelier hatte, glaubte ich nicht so recht an die Kraft des Netzwerks», erinnert er sich. Doch das hat sich geändert. Die Atmosphäre hier sei unvergleichbar. Drum ist für ihn auch klar: «Wenn es das Neubad nicht mehr gibt, will ich wieder einen Arbeitsplatz inmitten Kreativschaffender.»

Dass die Tage des Neubads gezählt sind, war schon bei der Eröffnung im September 2013 klar. Dereinst weicht das Neubad Sozialwohnungen. Damals sprach man von einer Mindestnutzung von vier Jahren. Und heute,

Bild – Bea Weinmann, beaweinmann.ch

Kultur im Pool: Das ehemalige Schwimmbecken ist das Herzstück der Zwischennutzung Neubad.

wo das Projekt erfolgreich ist? «Uns wurde ein Vertrag bis 2019 in Aussicht gestellt», sagt Geschäftsführer Dominic Chenaux, der über den Verein Netzwerk Neubad angestellt ist. Noch bevor das sanierungsbedürftige Hallenbad Biregg geschlossen wurde, hatte die Stadt Luzern als Eigentümerin einen Wettbewerb für Konzeptideen im Sinne einer Zwischennutzung ausgeschrieben. Im September 2012 stand der Sieger fest: Eine Jury hatte sich für das Konzept Neubad, einem Zentrum für Kunstschaffende, Gewerbetreiber und Jungunternehmer, entschieden. Und dieses hat sich in den vergangenen Jahren zu einer festen Grösse gemausert: Im letzten Jahr verzeichnete die Zwischennutzung rund 86 000 Besucher. Der Betrieb ist ein erfolgreiches Start-up: 36 Angestellte teilen sich 2100 Stellenprozent. «Wir sind zu 95 Prozent selbsttragend.» Dies sei unentbehrlich für diese Art der Nutzung.

Bei den Arbeitsplätzen erinnern noch gelbe, höhenverstellbare Föhns an die Vergangenheit des Hauses. Ein Schild inmitten der Arbeitsplätze weist den Weg zum Herzstück des ehemaligen Hallenbades: dem Pool. Dieser ist Auffangbecken für Anlässe aller Art: Ausstellungen, Märkte, Tagungen, Seminare, Parties, Projektpräsentationen und vieles mehr. Jeweils am dritten Sonntag im Monat wechseln zwischen weissen Wänden aus Sanitärplatten und Rettungsringen etwa Fehlkäufe den Besitzer – nämlich am Flohmarkt «Strandgut». Oder aber es gibt ausverkaufte Slam-Poetry-Abende, bei denen Wortakrobaten dort mit Worten um sich werfen, wo einst die Schwimmprofis ihre Längen zogen. Nach wie vor thront die blaue Rutschbahn über dem Becken. Auch sie wurde umgenutzt: Eine LED-Lichterkette im Innern macht sie zum wohl einzigartigen Party-Accessoire überhaupt.

Auf dem Balkon, der beinahe um das gesamte Gebäude führt, befindet sich der Neugarten. Hier werden Krautstiel, Randen, Salate und weiteres Gemüse gezüchtet und von April bis Ende Mai jeweils am Samstag auf dem Vorplatz verkauft. Vorbei am Grün gelangt man zum ehemaligen Nichtschwimmerbecken. Dort befinden sich nun fixe Arbeitsplätze, diese sind nur durch Pflanzen abgetrennt. An einem der Tische sitzt Mario Stübi, Vorstandsmitglied des Vereins Netzwerk Neubad. «Der Pool hat eine gute Auslastung und ist an Wochenenden bis Ende Jahr beinahe ausgebucht», erzählt er strahlend. Für ihn ist das Neubad nicht nur ein Arbeitsplatz an zwei Tagen in der Woche, er trifft sich hier oft mit Freunden auf ein Bierli, geniesst die Zeit. Sein Lieblingsort ist denn auch gleich hinter dem Zapfhahn an der Bar: Aber nicht etwa wegen der Nähe zum Gerstensaft. Vielmehr habe er dort einen bequemen Platz und das Tablet für die Musik sei in Reichweite.

Das neue Leben im Hallenbad zwingt die Vereinsleute immer wieder zum Umdenken. Als der Heizkessel Ende 2014 den Geist aufgab, und man sich keinen neuen leisten konnte, wurde eine Occasion gewählt. «Für die paar Jahre reicht der noch», erläutert Stübi. Am Tag X müsse dann allerdings gewährleistet sein, dass das dichte Netzwerk weiterleben wird. Und er will noch mehr: Das Neubad soll zu einer Koordinationsstelle für Zwischennutzungen werden. Ähnliches schwebt auch Chenaux vor: «Mit unserem Know-how sollten wir der erste Ansprechpartner sein, wenn es um das Planen von Zwischennutzungen geht.» Regelmässig erhält das Team bereits Anfragen für Zwischennutzungen aus der Region Luzern und der ganzen Schweiz.

Auf dem Rückweg zum Bistro fällt auf: Ganz verschwunden ist das Wasser nicht aus dem ehemaligen Hallenbad. Die NGO Viva con Agua Schweiz hat hier ihren Hauptsitz. Die Organisation ist bekannt für Depot-Sammelaktionen an Festivals und Konzerten und setzt mit dem Erlös in Zusammenarbeit mit Helvetas Trinkwasserprojekte in Nepal, Guatemala und Mosambik um. «Wir waren einer der ersten Mieter», erinnert sich Gregor Anderhub, Geschäftsführer von Viva con Agua Schweiz. Die heute sechs Mitarbeitenden geniessen die Annehmlichkeiten des Neubads: Büro, Lager und Parkplatz. «Hier können wir uns entfalten, uns mit anderen kreativen Köpfen austauschen», erläutert Anderhub. Zudem sei es schön, dass Ideen eingebracht und bei positiver Resonanz auch umgesetzt werden können. Ein Beispiel hierfür ist das Neusicht-Festival vom letzten Herbst: Während dreier Tage waren der Pool und weitere Teile des Hauses Schauplatz einer grossen Kunstausstellung von über 50 regionalen, nationalen sowie internationalen Künstlern. Das Kunst- und Kulturfestival war ein so grosser Erfolg, dass im Herbst eine zweite Ausgabe geplant ist. «Diese Offenheit gegenüber Inputs ist einzigartig», sagt Anderhub. Und genau dies zeichne das Neubad aus.

Im Bistro angekommen, ist die Tour de Neubad abgeschlossen. Es duftet nach Mittagessen: Kräuter-Kartoffelpuffer mit mediterranem Gemüse. Die Laptops werden zugeklappt, Messer und Gabel bereit gelegt. Für knurrende Mägen und durstige Kehlen ist gesorgt. Da scheint die neue Nutzung des alten Hallenbades nicht nur den kulturellen Durst der Stadt zu stillen. ●

Carole Gröflin ist Journalistin und wohnt in Luzern. Sie surft lieber auf der Crowd als auf den Wellen.

NEU BADEN IM NEUBAD

Jeden letzten Dienstag im Monat findet eine öffentliche Führung durchs Neubad statt, 19.30 h, Neubad Bistro in Luzern, sfr. 10.–. Weitere Anlässe: neubad.org

Wo sich Gleichgesinnte treffen, die alten Fabriken neues Leben einhauchen und Erfahrungen austauschen: umnutzer.ch

In der ganzen Schweiz sind Bauten mit industriekulturellem Hintergrund zu entdecken: industriekultour.ch

Strandgut im Neubad: Der Flohmarkt findet jeden dritten Sonntag im Monat statt.

Bild – Christian Felber, migro.ch

Der Hingucker: Die beleuchtete Rutschbahn an Konzerten, Slam-Poetry-Abenden oder Partys.